

erhielt **Sebalbus** in Paris. Wie der hl. **Mexius** (s. d. Art.) verließ er seine aus edlem fränkischem Geschlechte stammende Gemahlin sofort nach der Trunngang und lebte 15 Jahre in der Einsiedel dem Gebet und der Betrachtung. Dann machte er eine Pilgerfahrt nach Rom, wo er von Papp **Gregor II.** (715—731) den Auftrag erhielt, das Evangelium zu predigen. Dieß that er zunächst in der Nähe von Vicenza, wo er viele (Arianer ?) zum katholischen Glauben belehrte. Der Bericht über die gemeinsame Reise mit den hl. **Willibald** und **Wunnibald** ist jedenfalls, da **Willibald** erst 740 von **Gregor III.** nach Deutschland gesandt wurde, nicht auf die Abreise von Rom, sondern auf die Reise von der Lombardei nach Deutschland zu beziehen. **Sebalbus** kam über Regensburg, wo er kurze Zeit weilte, in den Nordgau und siedelte sich bei Nürnberg im Reichswald, dessen auf dem rechten Begnitzufer liegender Theil heute noch der **Sebaldswald** heißt, an. Dort übte er das Predigtamt und wirkte zahlreiche Wunder. Die Tradition bezeichnet das uralte Kirchlein zu Altenfurcht als seine Einsiedlerstauze; nach Anderen wäre dasselbe aber von **Karl dem Großen** zu Ehren der hl. **Katharina** erbaut worden. Des hl. **Sebalbus** Pilgerfahrt und Aufenthalt in der Stauze bei Nürnberg ist von vielen legendenhaften Wundern umkleidet, von welchen mehrere mit denselben Einzelheiten in der Legende des 1066 gestorbenen heiligen Einsiedlers **Theobald** (AA. SS. Boll. Junii V, 592) sich finden. **Sebalbus** starb am 19. August, das Jahr seines Todes ist völlig ungewiß. Die Holländisten nehmen allgemein als sein Zeitalter das 8. Jahrhundert an. **Uffermann** versucht für die einzelnen Vorgänge in seinem Leben Daten zu gewinnen, läßt das Todesjahr aber auch unbestimmt. Andere setzen seinen Tod bestimmt in's Jahr 801; **Konrad Celtes** ist der Ansicht, daß **Sebalbus** nur wenig nach der Lebenszeit **Karls des Großen**, also nach 814, in und bei Nürnberg gepredigt habe. Jedenfalls darf man aber nicht mit Einigen bis 1070 heruntergehen, denn **Lambert von Hersfeld** (Mon. Germ. hist. Scriptt. V, 191) berichtet zum Jahre 1072, daß das Gedächtniß des hl. **Sebald** in Nürnberg hochgehalten wurde und täglich ein großer Zulauf des Volkes dahin stattfand „wegen der Hilfe, welche dasselbst von Gott den Leidenden häufig gesendet wurde“. Ueber der Stufstätte des Heiligen wurde (im 9. Jahrhundert ?) eine St. **Peterskirche** erbaut; als diese durch Blitzschlag abbrannte, wurden die Reliquien einstweilen in der Schottenkirche zu Nürnberg und endlich in der 1377 vollendeten **Sebaldkirche** in dem prachtvollen Grabmal beigesetzt (s. d. Art. Nürnberg IX, 563), welches **Peter** **Bischof** in **Erzguß** fertigte. **Cobanus Hessus**, welcher von 1526—1534 Rector des Gymnasiums in Nürnberg war, feierte das Kunstwerk in einem Gedicht. Den Heiligen selbst verherrlichte **Konrad Celtes** in seinem *Carmen de s. Sebaldo*. Schon vor der Translation wurden (1361) einige Reliquien an Kaiser **Karl IV.** für den Dom zu Prag

abgegeben; andere kamen nach **Andechs** und an das Kloster **Risingen**. Das Haupt wurde an hohen Festtagen den Gläubigen aufgelegt; so im J. 1414 dem Kaiser **Sigismund**, am 29. April 1442 **Friedrich III.**, am 15. August 1489 **Maximilian I.** bei ihrem Einzug in die Stadt, auch den **Bischöfen** von **Bamberg**, wenn sie zum ersten Male dahin kamen. Noch aus der Zeit, welche der Glaubensspaltung kurz vorausgeht, werden Wunder berichtet, die an seinem Grabe geschehen sind. Im J. 1552 wurde mit den übrigen Kirchen in Nürnberg auch die von **St. Sebald** ihrer Kostbarkeiten beraubt, aber die Reliquien sollen noch im Grabmale sein. Selbst im Luthertum ist seine Verehrung nicht ganz erloschen (vgl. *Löhe, Martyrologium, Nürnberg* 1868, 139). Durch **Bulle** vom 26. März 1425 hatte **Papst Martin V.** auf Bitte des Nürnberger Stadtrathes genehmigt, daß das Fest des hl. **Sebald**, „welcher seit mehr als 500 Jahren als Heiliger und Patron der Stadt geachtet“ und an seinem Todestage, dem 19. August, in seiner Kirche durch ein eigenes *Officium* verehrt wird, in der ganzen Kirche (per universum orbem) an jenem Tage gefeiert und sein Name in die Martyrologien aufgenommen werde; doch kam sein Name nicht in die unter **Pius V.** neu redigirten liturgischen Bücher, nur für das Erzbisthum Bamberg wurde es 1845 als festum proprium mit eigenem *Officium* und eigener Messe sub ritu duplici gestattet. Abgebildet wird der hl. **Sebalbus** als Pilger; auf dem Grabmale von **Bischof** trägt er das Modell der ihm geweihten Kirche in der Hand. (Vgl. *Erdtmann* [F. Förner, s. d. Art.], *Norimberga in flore avitas Rom.-Cath. religionis*, s. l. 1629, 2sq.; AA. SS. Boll. Aug. III, 762 sq.; *Ussermann, Episcopatus Bamberg.*, S. Blas. 1802, 282—286; *Stamminger, Franconia Sancta, Würzburg* 1881, 534 ff., wo weitere ältere Literatur angegeben ist.) [Weber.]

Sebastiani, eigentlich **Juan Sebastian de la Barra** (**Parricius**), S. J., manchmal, wenngleich nicht ganz zutreffend, „der Apostel Peru's“ genannt, war 1547 in **Daroca** (**Argonien**) geboren und trat 1566 in die Gesellschaft **Jesu** ein. Später lehrte er Philosophie in **Navalcarnero** und Theologie in **Orcaña**, wo er 1578 Rector wurde. Um 1580 ging er nach **Peru**, ward der Reihe nach Rector der Collegien von **Potosi** und **Lima**, zweimal Provinzial (1593—1599, 1608—1616) und dann **Visitor** von **Mexico**. Er starb am 22. Mai 1622 in **Lima**; seine Ueberreste wurden in der **Sacristei** der **St. Paulskirche** in **Lima** beigesetzt. Die Volksverehrung stempelte **Sebastiani** zu einem Heiligen, weshalb er in älteren Biographien auch wohl als *venerabilis* angeführt wird. Außerordentliche Verdienste erwarb er sich um die Neugründung und Hebung von Ordenscollegien in **Peru**, um die Förderung der **Indianermissionen** in **Chile**, **Lucuman**, **Paraguay** und **Peru** und um die Hebung des kirchlichen Lebens besonders in **Lima**. Durch hin-